Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 4

Artikel: Aphorismen über Erziehung

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Stück saftigen Speck", "ein Dugend Eier", "Erdäpfel" seinen allfälligen Zorn besänftigen ließe. Nein! in Graubünden ist der Beruf der Volksbildner über solche Dinge erhaben.

2) Welches ist das Resultat der allseitigen Thätigkeit? Welches die Frucht der Halbjahrschulen? Vor 4 Jahren im Sommer hatte ich die Ehre, mit dem Herrn Redaktor des "Vaterland" eine Tour durch die Verge meiner lb. Heimat zu machen. In einem Alpenthale trafen wir drei Kinder beim Wildheuen beschäftigt. Mein Herr Begleiter bewunderte erstaunt (wie es der "Städtler" Art ist) diese in Fülle der Gesundheit und Kraft blühenden Gestalten: "Solche Kinder sieht man nirgends in Luzern."

Dieses Geständnis werde ich nie vergessen. "Mens sana in corpore sano" "Ein gesunder Geist im gesunden Körper." Wie der Körper, so ist auch der Geist beim Bündnervolke herrlich entwickelt und ausgebildet, vielleicht mehr als in den Industriekantonen mit all ihren Jahresschulen.

Graubunden stellt tuchtige Männer in jedem Berufe höherer Bildung. Es gibt Gemeinden, welche 6-8 Priester, Arzte, Advokaten, Staatsmänner Die ersten Borhallen zum Tempel der Wissenschaft sind aber die Brimarschulen. Nicht selten sind es Graubundner Studenten, welche mit relativer Leichtigkeit aus der halbjährlichen Schule in die II. Gymnasialklasse eintreten, vorausgesetzt natürlich, daß sie genügenden Brivatunterricht im Lateinischen genoffen haben. Wieder ein Zeichen, daß Verständnis und Auffassung trot der Halbjahrschule nicht so weit zurückleiben, wie Lehrer H. in W. mit einem Citate andeuten wollte. Unfere Studenten machen mit ihren Zeugniffen unserer Schule Ehre, indem fie fo schön dasteben, wie die Bürgersöhne anderer Kantone. Machen wir eine Wanderung durch die Städte Europas und Amerikas, fo finden wir unternehmungsfähige Graubundner in allen Branchen der Geschäfte. Sind auch diese im "Regen zufälligen Glückes naß geworden?" Nein! Mit Gottes Segen haben ihre Talente und Arbeiten den Wohlstand in das Haus gebracht.

Aphorismen über Erziehung.

(H. B.)

1

Die Erziehung unserer Vorfahren legte besonders auf drei Punkte großes Gewicht, erstens auf eine reiche allgemeine Bildung, welche auf schönen Idealen ruhte und nach deren Verwirklichung strebte, zweitens auf eine stark ausgeprägte individuelle Entwicklung der einzelnen Persönlichkeiten und drittens auf die kräftige Herausbildung eines festen sittlich=religiösen. Charakters, dessen Lauterkeit und Unbeslecktheit man ängstlich zu bewahren suchte

Die heutige Erziehung droht einem fachmännischen Spezialistentum zu verfallen, dem eine höhere Idealität mangelt, der bürokratischen Unisformierung, welche die Talente und Individualitäten in genau vorgeschriebene Normen zwängt, der Unbeständigkeit und Charakterlosigkeit, die das Handeln und Thun nicht nach festen Grundsätzen regelt, sondern nur nach Opportunitätsgründen und daher vom Wechsel der Tagesmeinung ganz besherrscht wird.

2.

Die Wissenschaft der Pädagogik ist nichts anderes als der systematisch geordnete und ursächlich begründete Inbegriff der reichsten Ersahrungen und der Resultate des ticksten Denkens, welche die besten Männer und Frauen vom Altertum bis auf unsere Zeit gemacht, gesammelt und erprobt haben. Die Erfahrung und das Denken des Einzelnen ist stets eng und beschränkt; Wissenschaft ist Erfahrung und Denken der ganzen Welt. Wer daher Wissenschaft sich aneignet, lebt sich in die Erfahrung und das Denken der ganzen Welt hinein. Wahre Wissenschaft ist Theorie und Prazis in harmonischer Verbindung. Die Theorie entwickelt sich aus der Prazis, diese aber wird durch die Theorie immer wieder verjüngt. Ein Meister der Wissenschaft wird nur, wer Theorie und Prazis in sich vereinigt.

3.

Wer erziehen will, muß über das Ziel der Erziehung im klaren sein. Der Künstler muß wissen, wozu er seinen Stoff bearbeiten will; es muß ihm ein deutliches Musterbild vorschweben. Die Erziehung ist die Kunst der Künste; der Erzieher muß daher eine deutliche Idee vom höchsten Ziele der Erziehung haben, d. h. es muß ihm ein deutliches Musterbild von dem Bilde vorschweben, zu dem er seinen Zögling gestalten will. Bon ihm hängt als=dann die ganze erzieherische Thätigkeit ab. Wer giebt ihm dieses Musterbild? Das Denken des Menschen vor Christus und außerhalb des Christentums war und ist nicht im stande, es klar und deutlich zu erschauen; daher gehen die Ansichten sehr auseinander. Gott allein kann dem Erzieher dieses Bild zeigen; nur der Schöpfer kennt Ziel und Zweck seines Geschöpfes voll und ganz. In Christus ist dieses Ideal, dieses Musterbild persönlich der Menschheit erschienen. "Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit." (Joh. 1. 14.)

Fädagogische Rundschau.

Gidgenossenschaft. Herr Bundesrat Schenk hofft, nach seinem Vortrag in der Kommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich, daß die Subventionen der Volksschule noch im Laufe des Jahres Thatsache werde. "Das müßte in der Weise geschehen, daß alle, Groß und Klein, freudigen